

Fragen an Ehrenamtliche der Flüchtlingshilfe Lönigen

Thekla Dierkes

1. In welchem Bereich waren/sind Sie beruflich tätig?

Ich war 40 Jahre als Lehrerin tätig. Jetzt bin ich in Pension.

2. Was war Ihre Motivation, ehrenamtlich Flüchtlingen zu helfen bzw. sogar eine Flüchtlings-Patenschaft zu übernehmen?

Nach der Pensionierung fehlten mir die Schüler und die Kollegen. Ich habe dann einen Intergrationslotsen-

Kurs in Cloppenburg besucht, um Kontakte zu Menschen zu bekommen. Dabei habe ich ehemalige

Flüchtlinge und Zugezogene aus dem ganzen Kreis kennengelernt. Nach Abschluss des Kurses wurde dann das

1. Intergrationscafé vorbereitet. Zunächst habe ich mir also mit der Flüchtlingsarbeit selbst geholfen.

Es wäre schön, wenn jede Flüchtlingsfamilie eine hiesige Familie hätte, die sich kümmert.

3. Wie haben Sie die zu betreuende Person/die Familie gefunden?

Meine beiden zu betreuenden Familien habe ich beim 1. Intergrationscafé im Bildungswerk kennengelernt.

Es handelt sich um zwei alleinerziehende Mütter mit insgesamt 3 Kindern. Die beiden Familien sind seit

dem Leben im Wohnheim befreundet und helfen sich gegenseitig.

4. Seit wann sind Sie in diesem Bereich ehrenamtlich tätig?

Seit Januar 2015

5. Wie verlief das erste Treffen?

Wir haben oft das Dt.-Franz.-Wörterbuch benutzt oder Hände und Füße. Der erste Kontakt kam über

die Kinder. Die Frauen waren anfangs sehr schüchtern, weil sie auch noch wenig Deutsch sprachen.

6. Auf welche Weise helfen Sie der Person/der Familie? Was sind Ihre Aufgaben?

Zunächst habe ich für eine der Frauen ein Alphabetisierungskurs durchgeführt. Jetzt
Nachmittage

In der Woche bei den Hausaufgaben (Deutschkurs). Die zweite junge Frau habe ich
Monate der Schwangerschaft begleitet, für einen Kinderwagen und erste Kleidung
an

Elterngesprächen im Kindergarten oder in der Schule teil oder beaufsichtige während
Kinder. Behördenbriefe, Schreiben aus Schule und Kindergarten, Post vom Rechtsanwalter
mit den Müttern. Wenn die Mütter zum Schwimmkurs gehen, sind die Kinder bei uns
geübt, Radtouren und Ausflüge gemacht, Kuchen gebacken usw. Auch Arztbesuche
Laufe der 3 Jahre haben wir einen sehr engen Kontakt zueinander bekommen.

7. Profitieren Sie auch selbst von der Patenschaft/der ehrenamtlichen Hilfe?

Wie in Punkt 2 erwähnt, war mein Einsatz zunächst mal für mich selbst.
Heute habe ich einen ausgefüllten

Tagesplan, so dass keine Langeweile aufkommt. Ich freue mich immer,
wenn ich meine Flüchtlinge sehe.

Die Kinder rufen mich schon von weitem oder besuchen mich im SkF-Laden.
Eine der Mütter hilft uns auch

regelmäßig im Laden.

8. Entstehen Ihnen durch Ihre Hilfe irgendwelche Kosten?

Natürlich. Eintrittsgelder für Freizeitparks, Ersatzteile fürs Fahrrad,
Geschenke, Benzingeld für Fahrten

zum Krankenhaus oder zur Bahn oder zum Ausländeramt usw.

9. Wie viel Zeit wenden Sie wöchentlich/monatlich dafür auf?

Etwa 8 bis 10 Stunden pro Woche - Kaffeeklatsch nicht mitgerechnet

Für Fahrradreparaturen, Möbelaufbau o. ä sind mein Mann und unsere
Söhne zuständig.

10. Welche hauptsächlichen Probleme haben heute noch die Flüchtlingsfamilien, sich hier einzuleben?

Die Kinder haben kaum Probleme. Den Müttern fällt die deutsche Sprache schwer, obwohl sie sehr bemüht sind und auch sehr aufgeschlossen sind. Offene Ablehnung erfuhren sie von einigen Flüchtlingsfrauen wegen Ihrer schwarzen Haut.

11. Haben Sie sich schon einmal mit den Flüchtlingsfamilien über ihr ganz persönliches Schicksal und Fluchterlebnisse unterhalten?

Wenn die Mütter von sich aus etwas erzählen wollen, höre ich zu. Die Berichte über

Familie und Flucht sind immer mit sehr viel Tränen verbunden. Deshalb frage ich nicht nach, sondern warte,

bis sie selbst das Bedürfnis haben zu reden.

12. Sind Sie wegen Ihres Engagements schon einmal kritisiert oder sogar angegriffen worden?

Nein.

13. Sind Ihnen Menschen mit Vorurteilen gegenüber Flüchtlingen begegnet?

Ja.

14. Würden Sie sich wünschen, dass Ihre ehrenamtliche Arbeit stärker in der Öffentlichkeit gewürdigt wird?

Nein.